



Logbuch

November 2023



Zurück in Sierra Leone

Sechster Hilfseinsatz für Mercy Ships erfolgreich gestartet

Hawas Heilung – ein echter Wendepunkt

Neue Träume durch ein neues Leben

Wegbegleiter auf dem Pfad der Hoffnung

Eine ehrenamtliche Krankenpflegerin an Bord der Global Mercy

Datum: 24.10.2023

Wetter: 14 °C, Wind aus SW

Position: Landsberg am Lech, 48°2'N, 10°52'O

Skipper: Ben Walker

Liebe Freundinnen und Freunde von Mercy Ships,

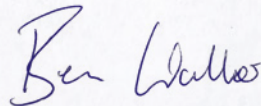
die *Global Mercy* – unser neuestes und gleichzeitig das größte zivile Hospitalschiff der Welt – kehrte im Juli von ihrem ersten erfolgreichen Hilfseinsatz im Senegal zurück. Nach einem kurzen Wartungs-Stopp auf Teneriffa brach sie bereits im August zum nächsten 10-monatigen Einsatz nach Sierra Leone auf. Der herzliche Empfang im Hafen von Freetown und die Freude der Menschen dort, die so lange mit großer Hoffnung auf unsere Ankunft gewartet haben, hat uns alle tief berührt. In dieser Logbuch-Ausgabe informieren wir Sie über die Ziele unseres Einsatzes und tauchen ein, in eine der beeindruckendsten Patientengeschichten, die wir bei Mercy Ships wohl je erlebt haben. Seien Sie gespannt!

Im Juli feierten wir außerdem das 45-jährige Jubiläum unserer internationalen

Organisation. Einen spannenden Einblick gibt uns überdies die Intensivkrankenpflegerin Petra Stein, die ehrenamtlich an Bord der *Global Mercy* Patienten betreut und begleitet hat.

Damit wünsche ich Ihnen nun viele berührende und inspirierende Momente beim Lesen dieser Logbuch-Ausgabe und freue mich, wenn Sie auch in Zukunft die wunderbare Arbeit von Mercy Ships durch Ehrenamt, Spende oder Gebet mitgestalten werden.

Herzlichst, Ihr



Ben Walker

Geschäftsführer Mercy Ships
Deutschland e.V.



„Mit Herzblut und Leidenschaft All-In“

Interview mit unserem neuen Geschäftsführer Ben Walker.

Was einst nur ein Traum war

Rückblick auf 45 Jahre Mercy Ships

Alles begann mit der Vision eines jungen Ehepaares. 45 Jahre später ist aus dem Traum von Don und Deyon Stephens eine internationale, christliche Hilfsorganisation mit zwei Hospitalschiffen geworden. Eine Erfolgsgeschichte, die in unzähligen Menschen nicht nur Hoffnung entfacht, sondern auch echte Heilung an Körper und Seele bewirkt hat.

Als junges Ehepaar hatten Don und Deyon Stephens einen Traum. Sie wollten ein Schiff in ein schwimmendes Krankenhaus umbauen, um denjenigen, die es am nötigsten brauchen, sichere und kostenlose chirurgische Hilfe zu bekommen zu lassen. Natürlich vergingen Jahre, bis dieser Traum Gestalt annahm. Doch vor 45 Jahren war es so weit: Don Stephens unterschrieb den Kaufvertrag für die spätere *Anastasis*, das erste Schiff von Mercy Ships.

Heute, viereinhalb Jahrzehnte später, hat Mercy Ships mehr als 1,2 Mil-

lionen Menschen geholfen: durch medizinische Behandlungen, lebensverändernde Operationen sowie durch Fortbildung einheimischer Fachkräfte in verschiedensten Bereichen. „Habe ich mir das alles am Anfang so vorgestellt?“ überlegt Don. „Nein. Ich hoffte schon, dass es mehrere Schiffe geben würde. Aber Mercy Ships ist heute über meine kühnsten Träume hinausgewachsen.“ Wie Don jedoch betont, ist das Unvorstellbare gar nicht so überraschend: „Gott ist in der Lage, unermesslich mehr zu tun, als wir erbitten oder uns vorstellen können.“

So wird Mercy Ships auch in Zukunft dem 2.000 Jahre alten Vorbild Jesu folgen und vielen Tausend Menschen in Afrika Hoffnung und Heilung bringen.



Datum: 22.08.2023

Wetter: 27 °C, Wind aus W

Position: Freetown, 8° 28' 59.88 N 13° 13' 59.16 W

Skipper: Dominic Pitkan

Zurück in Sierra Leone

Sechster Hilfseinsatz für Mercy Ships erfolgreich gestartet

Am 22. August 2023 erreichte die *Global Mercy* unter großem Jubel und bunt wehenden Fahnen den Hafen von Freetown. Damit begann der sechste Hilfseinsatz von Mercy Ships in dem westafrikanischen Land und zugleich der erste Einsatz mit der *Global Mercy* in Sierra Leone. In den folgenden zehn Monaten wird das neueste, hochmoderne Hospitalschiff von Mercy Ships in Zusammenarbeit mit dem dortigen Gesundheitsministerium, kostenlose Operationen für die lokale Bevölkerung und gezielte Fortbildungen für medizinisches Fachpersonal anbieten.

Endlich! Begleitet durch unüberhörbares Lachen und ausgelassenes Winsen wurde die ansteckende Freude der Menschen für alle spürbar, als die *Global Mercy* am Horizont vor der Küste Sierra Leones auftauchte. Die Szenerie am Dock Queen Elizabeth II. war ein tief berührender Anblick, der den stillen Beobachter erahnen ließ, welche Dimension der Hoffnung die Arbeit von Mercy Ships in den Herzen der Menschen immer wieder entfacht.

Sierra Leone, ein schnell wachsendes Land mit mehr als 8 Millionen Einwohnern, ist gezeichnet von eindrücklichen Narben: Der lange, brutale Bürgerkrieg zwischen 1991 und 2002 und die schwere Ebola-Epidemie in der jüngsten Vergangenheit, haben bis heute Spuren hinterlassen. Obwohl in den letzten Jahren Fortschritte erzielt wurden, kämpft das Land weiterhin mit erheblichen Herausforderungen im Gesundheitswesen, insbesondere im Bereich chirurgischer Behandlungen. Der Zugang zu sicheren und zeitnahen chirurgischen Eingriffen bleibt ein kritischer Faktor, da ein erheblicher Teil des Landes über keine angemessene Gesundheitsinfrastruktur verfügt. Die derzeitige Nachfrage nach chirurgischen Eingriffen übersteigt die verfügbaren Ressourcen erheblich, sodass

viele Menschen keine Chance auf die dringend benötigte medizinische Versorgung haben. Das Bemühen Sierra Leones, diesem Bedarf gerecht zu werden, zeigt sein ernsthaftes Engagement für das Wohlergehen und die Zukunft seiner Bürger. Das Land strebt nach gerechtem Zugang und einer umfassenden Gesundheitsversorgung für alle.

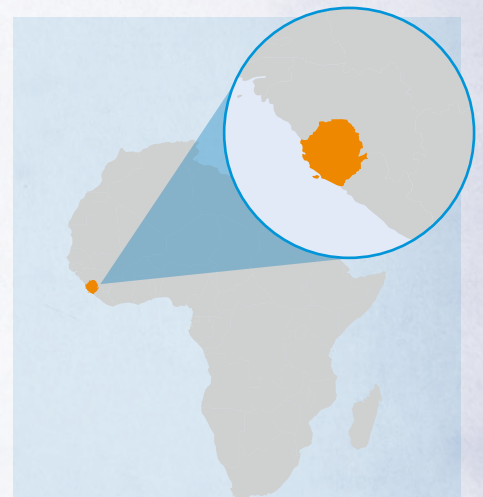
An Bord der *Global Mercy* werden 2.350 spendenfinanzierte Operationen durchgeführt. In der Zwischenzeit des 10-monatigen Einsatzes werden über 200 lokale Fachkräfte eine medizinische Fortbildung von Mercy Ships bekommen, um das Chirurgie-System des Landes nachhaltig zu verbessern.



Neuigkeiten zur *Africa Mercy*

Die *Africa Mercy* liegt zurzeit im Hafen von Durban, Südafrika und befindet sich in der letzten Phase der Instandhaltung und Wartung.

Im Januar 2024 wird sie sich auf den Weg nach Madagaskar machen und wird dort ab Februar für die Menschen im Einsatz sein.



Unser Einsatzland Sierra Leone

8,6
Millionen Einwohner

60 %
der Einwohner leben unterhalb
der Armutsgrenze

0,2
Ärzte gibt es pro 100.000
Einwohner

71.740
km² Fläche

181 von 191
Platz im Index der
menschlichen Entwicklung



„Bereit für Sierra Leone –
Dr. Sandra Lako berichtet“
Mehr zu unserem Einsatz
im Video

Datum: 05.09.2023

Wetter: 25 °C, Wind aus N-W

Position: Freetown, 8° 28' 59.88 N 13° 13' 59.16 W

Skipper: Annika Krauth-Wentritt

Hawas Heilung - ein echter Wendepunkt

Neue Träume durch ein neues Leben

Langsam stieg Hawa die Stufen der Gangway hinauf. So lange hatte Sie auf diesen Tag gewartet. Nun endlich betrat sie dieses beeindruckend große Schiff. Sie wusste, dass ihr Besuch auf der Global Mercy etwas Besonderes sein würde.

Hawa, eine angehende Krankenschwester aus Sierra Leone, hatte noch nie ihren Fuß auf das neue Hospitalschiff gesetzt. Allerdings ist sie schon einmal den schwankenden Weg übers Wasser gegangen: Sie bestieg das erste Hospitalschiff von Mercy Ships, die *Anastasis*, als kleines Kind, denn sie litt an einem Tumor, der sich langsam und unerbittlich seinen Weg durch ihren Mund frass, so dass sie kaum essen oder atmen konnte. Es war damals auf der *Anastasis*, als ihr Leben gerettet wurde und ein neuer Traum geboren war – der Traum von einem Leben mit Perspektive.

In diesem Jahr schloß sich der Kreis für Hawas Hoffnung auf Heilung, als sie

den Boden der *Global Mercy* unter ihren Füßen spürte.

Keine Hoffnung weit und breit – Hawa gab sich auf

Als Hawa ein junges Mädchen war, begann ein Tumor in ihrem Mund zu wuchern. Zwar war es kein Krebs, aber er war alles andere als harmlos. „Zu dieser Zeit hatte ich wirklich Angst“, erinnert sie sich. Sie stieß ständig mit der Zunge an ihn, sah ihn im Spiegel und wurde tagtäglich mehrmals daran erinnert, dass da etwas war, was nicht in ihren Mund gehörte. Nach zwei Jahren bedrohte der schnellwachsende Tumor Hawas Leben. Sie konnte nur noch sehr mühsam kleine Portionen durch einen Strohhalm essen.

„Es gab diesen Punkt in meinem Leben, wo ich schließlich gar nicht mehr essen konnte“, sagte sie. „Sogar Trinken war schwierig für mich. Auch Sprechen ging



*Hawa vor ihrer lebensrettenden
Operation auf der Anastasis.*



*Kaum wiederzuerkennen –
Hawa nach erfolgreicher
Operation durch Mercy Ships.*

nicht.“ Hawa blieb weinend zuhause und weigerte sich, ihr Gesicht draußen zu zeigen. „Wohin würde dieses monströse Ding noch wachsen? Würde ich jemals wieder hinausgehen können? Ich gab mich ja selbst auf“, erzählte sie. „Einfach weil ich nicht daran glaubte, dass ich irgendwann würde normal leben können, denn der Tumor schwoll immer weiter an, immer weiter... Jeder dachte ‚Sie wartet nur noch darauf zu sterben.‘“

Endlich: Hoffnung an Bord

Hawas Vater versuchte jemanden zu finden, der seiner Tochter helfen konnte. Aber es war zum Verzweifeln: Die ortsansässigen Ärzte konnten den notwendigen Eingriff nicht selbst vornehmen. Dann – wie aus heiterem Himmel – stellte ein Freund den Kontakt zu Mercy Ships her. 2005 reisten die kleine Hawa und ihr Papa zur *Anastasis*, wo fachkundige Mediziner sie untersuchten und umgehend eine Operation anordneten. „Jeder um mich herum ermutigte mich“, sagte sie, als sie sich an ihre erste Erfahrung auf dem Schiff erinnerte. „Sie meinten ‚Gib die Hoffnung nicht auf, sei unbesorgt. Es wird alles gut.‘“ Als Hawa an Bord kam, hörten sofort alle ihre Ängste und Sorgen auf, sie zu quälen. Sie waren einfach nicht mehr da. Hawa glaubte fest, dass die Dinge sich gut entwickeln würden – und sie taten es.

Dr. Gary Parker, ein langjähriger ehrenamtlicher Mund-Kiefer-Gesichtschirurg, entfernte fachkundig Hawas Tumor. Das erste, woran sich Hawa noch heute erinnert, war die Reaktion ihres Vaters, als er sie nach der OP sah: „Er war so glücklich, tanzte zu den Worten ‚Oh Gott, ich danke dir‘“, sagte sie. „Wir haben gefeiert und uns riesig gefreut!“

Nach dieser überwältigenden Erfahrung auf dem Schiff, war Hawas Lebensweg vorgezeichnet. „Mein Papa sah mich an und sagte ‚Du musst auch Krankenschwester werden, damit du jetzt das Leben von anderen retten kannst, so wie man dein Leben gerettet hat.‘“

Wie magnetisch angezogen: Zurück zum Schiff

2011 besuchte Hawa erneut Mercy Ships. Diesmal betrat sie die *Africa Mercy*, als diese nach Freetown fuhr. Sie

*Hawa heute:
Eine junge Frau möchte
Krankenschwester werden.*



sah Dr. Gary Parker wieder. Dr. Parker zeigte dem versammelten Publikum ein Foto des grässlichen Tumors, der fast Hawas Leben beendet hätte. Er brauchte kein Foto der Heilung zu präsentieren, denn Hawa stand direkt neben ihm, der lebende Beweis eines Wunders.

2023 hatte Hawa erneut die Gelegenheit, ehrenamtliche Crew-Mitglieder zu treffen, die Teil ihrer lebensverändernden Erfahrung von damals gewesen waren, z. B. die langjährige ehrenamtliche Krankenschwester Rachel Greenland. „Es ist für mich so ein großes Privileg, sie jetzt zu sehen! Wir reden ja viel über die Auswirkung unserer Arbeit, aber sie live zu erleben, zeigt, was alles möglich ist. Das ist der Grund, warum ich immer wieder gern zu Mercy Ships zurückkehre.“

Für Hawa fühlte sich der Besuch auf dem Schiff sehr vertraut an. „Die Art, wie alle hier ihre Liebe zeigen, erinnert mich daran, wie es damals auf dem anderen Schiff für mich war. Erst durfte ich in dieser Liebe baden, danach kümmerten sie sich medizinisch um mich.“

„Schaut mich jetzt mal an!“

Heute, fast 20 Jahre später, sieht Hawa ihren Eingriff bei Mercy Ships als einen Wendepunkt. Sobald der große Tumor entfernt war, war sie nicht länger eine Ausgestoßene, sondern genoß in ihrer Gemeinschaft wieder Anschluss. „Als ich zurück zuhause war, kam jeder bei mir vorbei und hat sich mit mir gefreut“, lächelt sie. Ihr Leben selbst wurde gerettet. „Hätte ich nicht die dringend nötige Operation gehabt, denke ich nicht, dass ich noch leben würde“, stellte sie fest. „Vielleicht wäre ich schon tot.“

Zum Glück nahm ihr Leben eine andere Wendung!

Hawa lernt jetzt eifrig, um Krankenschwester zu werden. Manchmal steht sie schon nachts um 2.00 Uhr auf, um ihre Hausaufgaben zu machen. Danach rennt sie um 5.00 Uhr zum Bus. Sie treibt sich selbst an, um die Art Heilung weiterzugeben, die sie selbst rund 20 Jahre zuvor erleben durfte. „Meine eigene Erfahrung inspirierte mich, Krankenschwester zu werden, um anderen Menschen jetzt auch helfen zu können“, meinte sie.

Hawa hegt noch einen weiteren Traum in ihrem Herzen: Eines Tages bei Mercy Ships als Krankenschwester dienen zu können. „Eines Tages werde ich den Menschen aus meinem Leben erzählen“, ist sie sich sicher. „Von der Krankheit bis jetzt. Mein Zeugnis soll anderen dienen. Das ist mein Traum.“

Bis es so weit ist, freut sich Hawa aufgeregt über die *Global Mercy*, die sich derzeit in Sierra Leone aufhält, um anderen zu helfen, wie früher ihr. Sollte es jemanden geben, der jegliche Hoffnung auf Heilung aufgegeben hat, macht Hawa mit ihrer eigenen Geschichte wieder Mut. „Lasst niemand sich für nichts schämen müssen“, meint sie ernst. „Lasst die Kranken nach draußen gehen, lasst sie sich zeigen, damit sie alle Hilfe erhalten, die sie benötigen!“



Dank Spenden konnten wir vor vielen Jahren Hawa operieren. Zeichnen Sie mit uns auch weiterhin Lebenswege neu. Ihre Spende wirkt!

Datum: 23.06.2023

Wetter: 19 °C, Wind N, N-W

Position: Landsberg am Lech, 48°2'N, 10°52'O

Skipper: Dominic Pitkan

Wegbegleiter auf dem Pfad der Hoffnung

Eine ehrenamtliche Krankenpflegerin an Bord der Global Mercy

Als ehrenamtliche Intensivkrankenpflegerin engagierte sich Petra Stein 2023 für rund drei Monate an Bord des größten zivilen Hospitalschiffes der Welt, der Global Mercy. Gebürtig aus Freiburg im Breisgau, hatte die 31-jährige schon lange vor, ihren Beruf in den Dienst einer guten Sache zu stellen. Der begeisternde Gedanke auf einem Hospitalschiff ehrenamtlich mitzuarbeiten und somit Menschen ohne medizinische Perspektive neue Hoffnung zu geben, hat sie schließlich auf die Global Mercy geführt. Ein Erlebnis, dass sie tief bewegt hat und nun vielen Menschen ans Herz legen möchte. Wir haben sie zu ihrer Zeit an Bord interviewt und nach ihren persönlichen Eindrücken gefragt.

Liebe Petra, Du warst rund drei Monate an Bord der Global Mercy – nimm uns mal mit auf dieses riesige, schwimmende Krankenhaus. Was war genau Deine Aufgabe?

Als Krankenpflegerin war ich für die Betreuung von Patienten verantwortlich, die vor und nach einer Operation im Kiefer-, Mund-, Gaumen-, Gesichts- und Kopfbereich versorgt werden. Vom Verbandswechsel, über Schmerztherapie bis hin zur Ernährung mit einer Sonde,

durfte ich sehr nah an dem Transformationsprozess dieser Menschen dran sein und sie begleiten. Dabei war es besonders wichtig, die Patienten in allen Phasen mitzunehmen und aufzuklären. Also ganz praktisch: Was passiert vor, während und nach der Operation? Und diese Menschen dann auch auf ihre Entlassung und die Zeit „danach“ vorzubereiten.

Das klingt nach sehr intensiven und interessanten Eindrücken. Was ist Deine Motivation gewesen, auf einem Hospitalschiff in Afrika ehrenamtlich mitzuarbeiten?

Alles, was auf diesen Schiffen gemacht wird, ist absolut notwendig und macht total Sinn. Die Menschen, die auf dem Schiff operiert werden, warten ja zum Teil mehrere Jahre oder sogar Jahrzehnte auf ihre Operation. Das sind schwerste Lebensschicksale und Leidensgeschichten ohne jegliche Hoffnung. Mercy

Ships ist für diese Patienten dann oft die einzige und letzte Chance auf eine Operation. Und damit verbunden ist ja auch häufig das Zurückgewinnen an gesellschaftlicher Teilhabe, bessere Lebensbedingungen und manchmal auch schlicht und einfach Lebensrettung.

Was hat Dich besonders begeistert in Deiner alltäglichen Arbeit an Bord?

Zum einen die Lebendigkeit und Freude auf der Station: Kinder rennen und spielen Fußball auf dem Flur – in allen Ecken läuft Musik. Eine wirklich tolle Atmosphäre! Und auch die sehr gute Zusammenarbeit in einem internationalen Team. Das funktioniert hervorragend! Ja und schlussendlich, die tiefe Dankbarkeit der Patienten, die diese auch immer wieder ausdrücken. Für sie ist eine solche Versorgung und Behandlung alles andere als selbstverständlich.

Wenn Du auf diese Zeit zurückblickst – welche Highlights bleiben Dir ganz besonders im Gedächtnis?

Wenn sich Patienten nach der Operation zum ersten Mal im Spiegel sahen und man dabei die Freude und Erleichterung beobachten konnte, war das stets ein sehr bewegender Moment. Oft haben sich die Patienten tagelang immer wie-



Petra arbeitete drei Monate ehrenamtlich an Bord der Global Mercy.



*Petra mit einem jungen
Mercy Ships-Patienten
im HOPE-Center*

der freudig und unglaublich im Spiegel angeschaut. Generell die Veränderung der Patienten zu sehen – nicht nur körperlich – sondern auch mental: Oft kamen die Patienten unsicher und zurückgezogen auf das Schiff und verließen es am Ende bei ihrer Entlassung selbstbewusst und voller Hoffnung.

Für uns ehrenamtliche Mitarbeiter war ein Wochenende in einem senegalesischen Dorf ein echter Höhepunkt: Wir bekamen die Möglichkeit, zwei Tage mit einer Gastfamilie auf deren Grundstück zu leben und mit ihnen den Alltag zu verbringen. Dabei sahen wir einerseits die materielle Armut und den eingeschränkten Zugang zu guter medizinischer Versorgung. Andererseits erfuhren wir aber auch den Reichtum der Menschen an Zusammenhalt und Gemeinschaft – innerhalb der Großfamilie und im ganzen Dorf sowie Großzügigkeit und Gastfreundschaft.

Was nimmst Du für Dich persönlich mit aus Deiner Zeit auf der Global Mercy?

Ganz klar, Dankbarkeit! Einmal für die so selbstverständliche medizinische Versorgung, die wir hier in Deutschland alle

zur Verfügung haben. Und natürlich für die einzigartige Chance, auf einem Hospitalschiff in Afrika mitarbeiten zu dürfen. Ich habe in dieser Zeit so viel Neues gelernt – neue Freundschaften sind entstanden. Ich durfte so viele besondere und inspirierende Menschen kennenlernen. Es ist schwierig, das Erlebte in Worte zu fassen – ich kann nur jedem empfehlen, diese Erfahrung einmal selbst zu machen!



Menschen wie Petra sind Herz und Motor von Mercy Ships.

Sie haben Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit an Bord?

Schreiben Sie uns eine E-Mail an mitarbeiten@mercyships.de



Petra war dabei, als das ZDF an Bord der *Global Mercy* gedreht hat. Hier geht's zu den Beiträgen.

Das ganz besondere Kinderbuch



Spiel- und Rätselheft mit Mercy Ships

Das spannende Kinderheft „Mein Spiel- und Rätselheft mit Mercy Ships“ bietet eine abwechslungsreiche Auswahl an unterhaltsamen Spielen, kniffligen Rätseln und kreativen Aktivitäten wie Malen und Basteln. Spaß und Bildung werden in diesem Heft vereint.

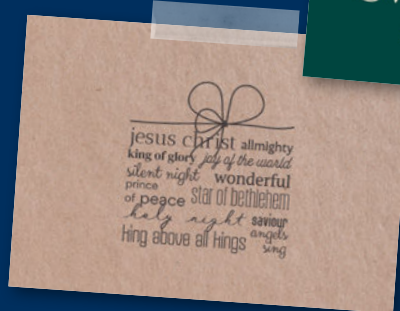
Ein perfektes Geschenk für Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren.

Bestellen Sie jetzt unser neues Kinderbuch kostenlos per E-Mail an mail@mercyships.de, unter Tel.: +49 (0) 8191-985500 oder online über diesen QR-Code:



Weihnachtsgrüße

SCHENKEN
HOFFNUNG UND HEILUNG



NEUE
MOTIVE
ONLINE

Durch den Kauf einer Mercy Ships Grußkarte unterstützen Sie unsere Arbeit in Afrika. Der Gewinn aus dem Verkauf der Karten fließt zu 100 % in unsere medizinischen Projekte!

Informationen und Bestellmöglichkeit unter:
www.mercyships.de/weihnachtskarten



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Transparenz und
Rechenschaft.
Ein sparsamer Umgang
mit Spenden ist uns
wichtig!



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

IMPRESSUM

Herausgeber:
Mercy Ships Deutschland e. V.
Rudolf-Diesel-Str. 5
86899 Landsberg am Lech
Tel.: 08191-985 50-0
Fax: 08191-985 50-29
mail@mercyships.de
www.mercyships.de

Redaktion: Lydia Rieger, Dominic Pithan
V.i.S.d.P.: Ben Walker
Fotos: © Mercy Ships

Nachdruck, auch auszugsweise, nur
mit Genehmigung des Herausgebers
Mercy Ships Deutschland e. V.